

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmptz, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Anzeigen und sonstige eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmptz, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenis 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dudel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmptz, Bova, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Bova, Dienstag 9. Juli 1912.

== Nr. 2217. ==

Politisch-militärische Wochenchau.

Kaiser Franz Josef hat Wien verlassen, um, wie alljährlich, einige Sommerwochen in Ischl zu verbringen. Er verbringt dort, wie er zu sagen pflegt, „seinen Urlaub“, doch nimmt auch dort die Erledigung der Staatsgeschäfte einen großen Teil der Zeit in Anspruch. So hat der Kaiser jetzt dem vom ungarischen Parlamente angenommenen Wehrgefeße die Sanktion erteilt. Wie vorzüglich das Wesen des Monarchen ist, sieht man nicht nur an seinem Aussehen und seiner Haltung, sondern man erfährt es auch aus allerlei sonstigen Tatsachen; die stets den freudigsten Widerhall in der Bevölkerung der Monarchie wecken. So erfährt man, daß der Kaiser wieder dem Waidwerke nachgeht und daß er einen stattlichen Hirsch geschossen hat. Solche Nachrichten, wie auch die von einem kürzlich erfolgten Spazierritt, haben jeden Zweifel, der im Winter infolge des Umstandes, daß der Monarch das Schönbrunner Schloß nicht verließ, über seinen Gesundheitszustand aufgetaucht ist, verstummen lassen.

Das österreichische Abgeordnetenhause ist nun auch auf Sommerferien gegangen, nachdem es die wichtigsten Staatsnotwendigkeiten, nicht zuletzt das Wehrgefeß, unter Dach gebracht hat. Die, wie es leider scheint, fast unvermeidlichen kleinen Zusammenstöße zwischen deutschen Studenten und Tschechen anlässlich der Prager Sokolfeier, werden nicht zur Folge haben, daß die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen stocken; unter der geschickten Leitung des Fürsten Thun-Hohenstein schreiten diese Verhandlungen, die von ernstlichen Männern beider Parteien geführt werden, rüstig vorwärts und die segensreichen Folgen, die das Zustandekommen eines solchen Ausgleichs für den Staat zur Folge haben würden, sind allen Beteiligten ein Ansporn, ihre besten Kräfte einzusetzen.

Vielleicht übermäßig groß war das Aufsehen, das in Ungarn Herr v. Juszt durch erregte, daß er in einem allerdings in den gebotenen Formen gehaltenen Schreiben an den Kaiser um die Ablegung des ihm seinerzeit verliehenen Titels eines Geheimen Rates bittet. Doch fanden sich auch Stimmen, die in diesem Akt nichts als Sensationslust sahen.

In Serbien starb nach kurzem Leiden am 1. Juli der Ministerpräsident Milovanovic, der in der schweren Zeit der Annektionen

Minister des Aeußern war und dessen besonnenere Haltung inmitten erregter Leidenschaften auch in Oesterreich-Ungarn gewürdigt und anerkannt wurde.

Die Entree des Deutschen Kaisers mit dem Jaren in Baltisch-Port hat allerdings nicht, wie von mancher Seite erwartet wurde, sensationelle Trinkprüche gebracht. Doch ist sie unzweifelhaft von großer politischer Bedeutung und ist ein neuer Beweis, daß an maßgebenden Stellen überall an einer Annäherung gearbeitet wird und daß man mit Erfolg bestrebt ist, allenfalls vorhandene Gegensätze auszugleichen. Die Begegnung ist eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

In der Kolonialpolitik der meisten Staaten sind gegenwärtig ernste Momente zu verzeichnen. Zwar hat die französische Kammer mit großer Majorität die Gesetvorlage über das Protektorat in Marokko angenommen, doch muß das Land tatsächlich erst erobert werden. Während in Ägypten eine Verschwörung gegen Lord Kitchener entdeckt wurde, hat am 3. Juli in Hongkong ein Chinese ein Attentat auf den englischen Gouverneur, zum Glück ohne Erfolg, verübt. Weisend ist aber die Aussage des verhafteten Attentäters, der als Grund seinen Haß gegen England anführte.

Tagesneuigkeiten.

Bova, am 9. Juli 1912.

Eine wichtige Aktion gegen die Lebensmittelteuerung.

Das Herrenhaus wird morgen Mittwoch an die Regierung eine Denkschrift überreichen, die der Lebensmittelteuerung gilt.

Die Regierung wird darin aufgefordert: 1. der unausweichlichen Frage des Zwischenganges näherzutreten, seine Ausdehnung und seine lokalen Wirkungen zu untersuchen und zu erwägen, wie mit tüchtigster Schonung der im Zwischenhandel beschäftigten Personen schrittweise eine Ausschaltung jenes Zwischenhandels angebahnt werden könnte, der sich für die Preisbildung insbesondere notwendigen Lebensmittel als schädlich erweist; 2. ihren Einfluß geltend zu machen, damit eine Reform des veralteten Marktwesens und der Approximierungsverhältnisse in die Wege geleitet wird.

Die Regierung wird aufgefordert, neben

einer entsprechenden Lohnstatistik (eventuell Statistik der fixen Bezüge) geeignete Erhebungen über die Preisbildung der notwendigen Lebensbedürfnisse zu veranlassen und sich jenen Bestrebungen anzuschließen, die auf eine internationale Untersuchung dieser Tatsachen und die Bearbeitung der gewonnenen Resultate abzielen.

Die Staatsbahnverwaltung wird aufgefordert: 1. Teuerungsnachlässe an Frachttarifen nur in Fällen wirklichen Notstandes zu gewähren und mögliche Vorzüge zu treffen, daß an Stelle des heutigen Restitutionsverfahrens eine andere, geeignete Form der Teuerungsnachlässe in Anwendung komme; 2. Notstandstarife zu gewähren, wo durch sie eine Erleichterung des notleidenden Marktes mit Sicherheit zu erwarten ist.

Die Regierung wird aufgefordert: 1. Dem Herrenhause so bald als möglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Schutz unserer Auswanderer bezweckt, insbesondere zum Legitimationszwang Stellung nimmt, für eine verlässliche Statistik Vorkehrungen trifft und den Schäden des Agentenwesens ein Ende macht. 2. Den Anstoß zu geben, daß da den geeigneten überseeischen Orten Auswandererheime errichtet werden und diese wirksam zu fördern. 3. Jene Organisationen des Inlandes, die — wie die niederösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft, die Zentralarbeitsvermittlungsgesellschaft in Wien und andere — bestrebt sind, den Strom der Saisonwanderer vom Auslande abzuhalten und für das Inland nutzbar zu machen, auf das energischste zu unterstützen. 4. Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die wirtschaftlichen Verhältnisse jener Teile unseres Staates zu richten, aus denen die Auswanderung am stärksten ist und sich die wirtschaftliche Hebung dieser Landesteile besonders angelegen sein lassen.

Die Regierung wird aufgefordert durch sorgfältige Untersuchung der tatsächlichen Ergebnisse festzustellen, ob und in welcher Weise durch die einzelnen Bestimmungen der Gewerbegefeße eine Verteuerung der gewerblichen Erzeugnisse hervorgerufen worden ist, in welcher Weise diese Verteuerung diesen Konsum belastet, aber auch die Produktionskräfte des Gewerbes hemmt, um in den Stand gesetzt zu werden, aus den Resultaten dieser Prüfung die notwendigen legislativischen Konsequenzen zu ziehen.

Die Regierung wird aufgefordert, unter Heranziehung der autonomen Körperschaften (Handelskammern, Landeskulturräte usw.) zu

untersuchen, in welcher Weise die Handelsverträge auf die Teuerungsverhältnisse zurückgewirkt haben, insbesondere: 1. wie sie die Produktionskosten und daher die Exportfähigkeit unserer Erzeugnisse beeinflusst haben; 2. ob und in welcher Weise sie einzelne Halbfabrikate verteuert und daher auf die Verarbeitung der Fertigfabrikate hemmend gewirkt haben; 3. ob eine Wirkung der Nahrungsmittelpreise auf den Konsum und die Preisverhältnisse zu beobachten ist und auf welche Weise der Veredlungsverkehr praktisch auszugestalten wäre. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wären dem Herrenhause in einer geeigneten Bearbeitung mitzuteilen.

Zweite internationale Yachtfestlichkeit in Kiel

Die zweite internationale Segelregatta der Yacht Racing Union wurde in diesem Jahre in Kiel, gleichzeitig mit den Kieler Jubiläumsegatten, gefeiert. Bei den internationalen Wettfahrten waren vertreten: Deutschland durch 49 Yachten, England durch 14 Yachten, Spanien durch 7 Yachten, Norwegen durch 5 Yachten, Frankreich durch 4 Yachten, Dänemark durch 4 Yachten, Rußland durch 3 Yachten, Belgien durch 3 Yachten, Holland durch 2 Yachten, Oesterreich-Ungarn durch 1 Yacht. Dies waren Yachten von 12 verschiedenen Klassen, von den beiden großen Schonerklassen und den 23 Meter R-Klassen bis zur 5 Meter R-Klasse. Die Wettfahrten wurden am 26. und 27. Juni gefeiert. Jede Klasse hatte an jedem dieser Tage eine Wettfahrt. Die Gewinner der ersten Preise in den gefegelten 24 Wettfahrten waren: Deutschland mit 10 ersten Preisen, England mit 8 ersten Preisen, Norwegen mit 2 ersten Preisen, Belgien mit 1 ersten Preis, Rußland mit 1 ersten Preis, Spanien mit 1 ersten Preis, Oesterreich-Ungarn mit 1 ersten Preis. Oesterreich-Ungarn war vertreten durch die 6 Meter R-Yacht des Herrn Gust Schreiner, welcher mit dieser Yacht außer dem genannten Preis noch den ersten Jubiläumspreis des kaiserlichen Yachtclubs, dann bei anderen Wettfahrten der Kieler Woche noch drei erste und zwei zweite Preise gewann. Herr Schreiner hat dadurch glänzend bewiesen, daß trotz der Kinderkrippe, welche der Yachtsport in Oesterreich-Ungarn noch trägt, zwei Bedingungen, welche zur Erzielung von Erfolgen notwendig sind, erfüllt werden können: gute Führung und geschickte Mannschaft. Die beiden anderen Bedingungen: gutes Boot und gute Segel, müssen wir uns

Das Malaienschiff.

Seemann von Carl Russell

62 Nachdruck verboten.

Sie können sich doch denken, daß ich die Dame hier nicht allein auf dem Schiff lassen werde, rief ich.

Weshalb denn nicht? Sie sind doch auch keine Dame und leisten ihr tragbare Gesellschaft. Wenn ich damit auch nicht sagen will, daß ein Mann so gut ist wie der andere, sehe ich doch nicht ein, weshalb Sie hier bleiben.

Und wer soll Fräulein Nielsen beschützen? Wenn der Kapitän ihr Beschützer sein will, ist das nicht genug?

Abraham, Sie sind wohl ganz verdreht? sagte Helga mit unwilligem Eröden.

Er sah verständnislos von einem zum anderen.

Es tut mir leid, wenn ich Sie beleidigt habe, Fräulein, aber der Kapitän ist ein ehrenwerter Mann und sucht eine Frau. Weshalb soll er nicht die Stelle von Mr. Tregarthens einnehmen.

Lieber ginge ich ins Wasser, ehe ich hier allein bliebe, rief Helga mit blickenden Augen. Auf Abrahams ledernem Gesicht begann ein ahnungsvolles Lächeln aufzudämmern.

Dann entschuldigen Sie man, Fräulein; wenn schon einer da ist, brauchen Sie allerdings keinen zweiten, und der Kapitän sollte sie lieber beide nach Hause geschickt haben.

Ihr Dealer kennt doch das Seemannsrecht, sagte ich, auf Abrahams krause Gedankenwege nicht weiter eingehend. Hat der Kapitän das Recht, uns wider unseren ausdrücklichen Wunsch und Willen mitzunehmen?

Was heißt Recht auf hoher See? Was ein Kapitän will, das tut er. Er blickte sich vorsichtig um und dämpfte seine Stimme. Ich würde an Ihrer Stelle auf seine Kosten essen und trinken — was Zeug und Leder hält — denn einen besseren Rum kriegen Sie nirgends zu Wasser und zu Lande — dabei würde ich ihm aber alle Tage zum Frühstück und zum Abendbrot erzählen, daß Sie nach Hause wollen. Wenn Sie in einen Hafen kommen, so verklagen Sie ihn, und für die Entschädigungsumme reisen Sie nach Hause, mit ein paar Pfund extra in der Tasche.

Damit machte er kehrt und marschierte nach hinten.

Was für ein prachtvolles Wetter! Ihre Botschaft ist aufgenommen worden; Mr. Tregarthens, wie Mr. Jones mir berichtet hat, und wir können hoffentlich annehmen, daß unser gemeinschaftlicher Freund jetzt vollkommen beruhigt ist, Fräulein Nielsen.

Ein neuer Sturm bricht los.

Helga wies nach der Richtung, in welcher der Dampfer, nach dessen Namen wir leider nicht gesehen hatten, vor kurzem verschwunden war.

Weshalb haben Sie uns diese Gelegenheit entgehen lassen?

Ihre und Mr. Tregarthens Gesellschaft macht mich so glücklich, daß ich mich noch nicht von Ihnen trennen kann, antwortete Kapitän Wunting.

Helgas blaue Augen flammten vor Zorn, und ihre Brust hob und senkte sich in schnellen Atemzügen.

Sie nannten sich gestern einen Samariter. Ist das Samariterart?

Es schien, als ob ihre Erregung sie ihm nur noch reizvoller machte, denn er verschlang sie förmlich mit seinen Blicken.

Der Samariter hat also seine Rolle gut gespielt? fragte er selbstgefällig. Nun, mein liebes Fräulein, diese Eigenschaft hat sich bei ihm nur noch mehr vertieft. Jetzt, da unsere Botschaft heimgesandt ist, liegt kein Grund

mehr vor, unsere kleine Kreuzfahrt nicht in vollen Zügen zu genießen.

Sie gab Helga einen Wink, zu schweigen, und ging unter dem Vorwand, nach dem Kompaß zu sehen, auf das Achterdeck, um meinen Koffer hinunterzuschicken.

Die Brise flaute bei Sonnenuntergang ab, das Meer wurde spiegelglatt, und als wir beim Abendessen saßen, hörten wir die Segel schiff an die Masten schlagen.

Bei Tisch wurden die Aufmerksamkeit, die der Kapitän Helga erwies, immer auffällender. Er nötigte im süßlichsten Tone zum Essen und Trinken, und bat sie, doch jeden Wunsch ungefümt zu äußern. Wenn der farbige Koch auch kein erstklassiger Künstler in seinem Fache sei, so solle er sich doch alle Mühe geben, sie zufrieden zu stellen.

Das „Nicht der Welt“ ist zwar keine Lustnacht, fuhr er, sich den Schnurrbart streichend, fort, aber vergoldete Spiegel und große echte Teppiche gehören ja glücklicherweise nicht zu unumgänglichen Vorbedingungen menschlicher Glückseligkeit; auch strahlte uns die Sonne ebenso hell, und der Wind bringt uns denselben frischen Meereshauch.

(Fortsetzung folgt.)

leider noch vom Ausland holen. „Gefion“ ist von der Firma „Anker“ in Christiania gebaut und besetzt.

Reibemessung des Pauschales der Einjährig-Freiwilligen. Man meldet aus Wien: Das Pauschale der Einjährig-Freiwilligen wurde in folgender Weise neu bemessen: Für Verpflegung einschließlich Löhnung Kr. 330, Bekleidung Kr. 121, Ausrüstung Kr. 16, Waffen und Instandhaltung derselben Kr. 7; außerdem bei der Kavallerie, Feld- und Gebirgsartillerie für ein Reitpferd Kr. 661, für die Pferdehaltung bei der Kavallerie Kr. 32, bei der Artillerie Kr. 29.

Generalversammlung. Sonntag mittags wurde im Saale der Casa del Popolo die Generalversammlung der Delegierten in die Bezirkskrankenkasse abgehalten, in der die Wirtschaftsbildung pro 1911, die Ernennung zweier Vorstandsmitglieder, die Ergänzung des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes erfolgte. Es waren 39 Delegierte anwesend. Zunächst wurde die Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung genehmigt und zur Kenntnis gebracht, daß der Statthalter einige Änderungen der Vereinsstatuten genehmigte, worauf der Wirtschaftsbereich erörtert wurde. An dieser Stelle ist zu bemerken, daß der Reservefond am 31. Dezember 1909 (am Ende nationalliberaler Verwaltung!) bloß 52 198 Kronen 30 Heller enthielt, wogegen z. B. die ambulanzärztlichen Einrichtungen elend waren und nur die billigsten Arzneien verabreicht wurden. Schon 1910 erhöhte sich der Reservefond um 44 630 Kronen 9 Heller. Mit den Ersparnissen, die zuletzt erzielt wurden, brachte man den Reservefond (52 198 Kronen 30 Heller im Jahre 1909) auf 146 851 Kronen 47 Heller, im Jahre 1911, also in zwei Jahren. Dabei ist zu bedenken, daß in den vergangenen zwei Jahren in der Bezirkskrankenkasse schon viel geschehen ist, und daß außer der räumlichen Ausgestaltung auch in jeder anderen Hinsicht viel geschaffen wurde. Auch in dieser Entwicklung liegt ein schwerer Vorwurf gegen das nationalliberale System.

Bezirkskrankenkasse in Pola. Mit Donnerstag, den 11. d. M. angefangen bis inklusive 30. September 1912 werden bei der Bezirkskrankenkasse in Pola die Amtsstunden ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Das Kassenamt wird um 1 Uhr nachmittags geschlossen werden. Für Annahme von Anmeldungen und Abmeldungen sowie für bringende ärztliche Einladungen während der obangeführten Zeitperiode wird eine Amtsinspktion von 2 bis 6 Uhr nachmittags eingeführt werden. Das Ambulatorium für Pola wird, angefangen vom nächsten Donnerstag, für die Kranken, die in ärztlicher Kur sich befinden, von 10^{1/2} bis 12 mittags und für die Kranken, welche in Arbeit sind, von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags offen sein.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandantenamt ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 7. d. M. in Barcelona eingelaufen. Aufenthalt 5 Tage; an Bord alles wohl.

Pola und die „Adriatische Ausstellung“. Wir veranstalten nächstens in Wien eine „Adriatische Ausstellung“, in der auch Pola vertreten sein soll. Wir regen an, man möge die Sendungen aus dem Reichskriegshafen ebenso zahlreich wie unparteiisch auswählen, damit die Leute oben von unseren Verhältnissen die richtige Anschauung bekommen. Man weise ihnen nicht nur die geschminzte sondern auch die natürliche Seite jener Zustände, wie sie durch das national-liberale Wirtschaftssystem geschaffen wurden. Sendung z. B. ein Abbild der Androna della Pietà, der ersten Seitenstraße der Via Sanmartino, von der Via Carducci aus, nach Wien, und man kann gewiß sein, daß diese Schaustück das meist besuchte sein und dem Titel „Adriatische Ausstellung“ einen besonderen Begriff geben wird. Es gibt kein Dorf, das ähnliches aufweist.

Etranten. Der Stationsarbeiter in Canfanaro Anton Bogataj, 21 Jahre alt, ging am 6. d. M. früh in das Reservoir zur Wasserdampfpumpe (Baglion) baden, wobei er ertrank. Bogataj sprang in das über zwei Meter tiefe Reservoir schwamm einige Minuten lang und verschwand plötzlich ohne einen Hilferuf zu geben, im Wasser. Die Leiche des Etranten wurde in die Totenkammer nach Gimino überführt.

Vom Gerüst abgestürzt. Der bei einem Neubau in der Via Claudio als Tagelöhner beschäftigte Gioachino Rudo, 20 Jahre alt, aus Feltz in Italien, ist am 6. d. M. während er mit einer zirka 6 Meter hohen Gerüst fuhr, abgestürzt, wobei er sich drei Verletzungen zuzog. Derselbe wurde mittels Sogwagens in das Landesspital überführt. Die Verletzungen des Rudo sollen leichter Natur sein.

Verhaftungen wegen Diebstahls. Josef Dornat, 29 Jahre alt, Lastträger, Via delle Bigne 14 und Andreas Gernigoi, 28 Jahre alt, Tagelöhner, Via Croce 49, wurden am 6. d. Mts. wegen Diebstahl eines Sackes Mehl im Werte von 36 Kronen am Molo Elisabeth zum Schaden der Schiffsahrtsgesellschaft „Ungaro-Croata“ verhaftet.

Tariffüberschreitung. Der Sogwagentreiber Nr. 27 Martin Tomosich wurde wegen Ueberschreitung des Sogwagentarifes zur Anzeige gebracht.

Tierquälerei. Anton Madoslavich, Kutser bei einem hiesigen Bierdepot, wurde wegen brutaler Mißhandlung seines vor einen beladenen Wagen gespannten Pferdes angezeigt.

Mittel- und obdachlos. Der im Jahre 1896 in Verona in Italien geborene Franz Bertoni wurde am 6. d. M. nachts im Valeripark als mittel- und obdachlos verhaftet und in Schubhaft gesetzt.

Vom Rutschbock abgestürzt. Der Sogwagentreiber Anton Serdogna ist am 8. d. M. nachts nach 1 Uhr bei der Fahrt durch die Via Flacio an einen großen Stein angefahren, wobei er vom Rutschbock herabgeschleudert und dabei am Fuße verletzt wurde. Nach Erhalt des Verbandes konnte sich Serdogna nach Hause begeben.

Fahrrad Diebstahl. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurde aus dem Eingange des Hauses Nr. 7 der Via Specula ein Fahrrad Marke „Ipat“, schwarz lackiert, im Werte von 200 Kronen durch unbekannte Täter gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt.

Ein Esel gestohlen. Dem in der Via Medolino 79 wohnhaften Sauto Gotlich, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. d. von der Weibe nächst dem Hause ein grauer Esel im Werte von 160 Kronen von einem unbekanntem Täter entwendet.

Taschendiebstahl. Der in der Via Arena 38 wohnhafte Georg Dikors zeigte an, daß ihm am 7. d. M. um 1/2 Uhr früh in einem Kaffeehaus seine Geldtasche mit dem Inhalte von 11 Kronen 40 Heller durch unbekanntem Täter aus der Tasche „gezogen“ wurde.

Wegen Wetteles. Der beschäftigungslose Kellner Heinrich Tschlerger, 38 Jahre alt, aus Hochborn in Sachsen, wurde am 7. d. M. abends wegen Wetteles in öffentlichen Lokalen verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Gefunden wurde ein Revolver und eine silberne Sicherheitsnadel. Abgeholt beim k. k. Fundamente. — Der beim Strande in Veruda am 5. d. Mts. gefundene goldene Uhering wurde der Eigentümerin E. St. ausgefolgt.

Vereins- und Vergnüungs-Anzeiger.

Kinematograph Minerva, Port' Au-rea. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Leopold“, Via Sergio Nr. 37. Programm für heute:
1. Mutterkammer, Großartiges Drama in zwei Akten vom Bureau Guerolt, 100 Meter langer Film.
2. Typen aus dem Kaukasus, Naturaufnahme.
3. Reise um die Erde, Naturaufnahme.
4. Am Ufer des Strater, Naturaufnahme.
5. Reise in die arktischen Regionen, Naturaufnahme.
6. Cretinetti auf einer Soirée, komisch.

Kinematograph „Edison“, Via Sergio Nr. 34. Programm für heute:
1. Typen aus dem Kaukasus, Naturaufnahme.
2. Reise um die Erde, Naturaufnahme.
3. Am Ufer des Strater, Naturaufnahme.
4. Reise in die arktischen Regionen, Naturaufnahme.
5. Cretinetti auf einer Soirée, komisch.

Militärisches.

Errichtung eines eigenen Flotteninspektorates für unsere Kriegsmarine.

Wie wir erfahren, wird das nächste zur Ausgabe gelangende Marineverordnungsblatt eine wichtige kaiserliche Entscheidung verlautbaren, wonach die Aufstellung eines Flotteninspektorates im Rahmen der budgetären Mittel vorzunehmen ist. Das provisorische Statut für den Flotteninspektor und die durch diese Aufstellungen bedingte Vermehrung des Standes des Seesoffizierskorps — um 1 Vizeadmiral, 1 Vinienschiffskapitän und 1 Vinienschiffleutnant und jene des Standes der Offiziere in Marinelokalanstellungen um 1 Vinienschiffleutnant erfolgt gleichzeitig.
Die Errichtung eines Flotteninspektorates bildet eine wichtige organische Neuerung, deren Entstehung wohl ähnliche Gründe haben mag, wie die seinerzeitige Errichtung von Armeeeinspektoraten beim k. u. k. Heere; unter Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse der Kriegsmarine. Der Marinekommandant, der bekanntlich gleichzeitig Chef der Marineinspek-

tion ist, ist dadurch an Wien gebunden und kann nur von Zeit zu Zeit kurze Inspektionen unternehmen. Die Aufgabe des neuen Flotteninspektors im Frieden dürfte wohl die sein, die einzelnen in Dienst stehenden Unterabteilungen der Flotte durch ständige persönliche Einflußnahme zu einem einheitlichen Ganzen zu machen und beim Eintritt der Mobilisierung den Marinekommandanten zu vertreten, bis dieser nach Erledigung der dringenden Arbeiten in der Zentrale fertig geworden und das Kommando der Flotte übernehmen kann. Wer von unseren Admiralen für die Besetzung der Stelle eines Flotteninspektors auszuwählen ist, ist bis zur Stunde noch reservat. Es ist aber leicht zu erraten, auf wen die Wahl fallen wird.

Aus dem Hafenaadmiralets-Tagesbefehl Nr. 190.

Marineoberinspektion: Vinienschiffleutnant Josef Leva.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Ottokar Weeger vom Inf.-Reg. Nr. 87.
Kerallde Inspektion: Vinienschiffsarzt Dr. Jaroslav Hampejs.
Verlaube: 27 Tage Freg.-Kapit. Arthur von Kneubach zu Nies, Zimmerlehen und Haslburg für Innsbruck und Tirol 25 Tage Mar.-Kanzl.-Dir. Anton Poljinger für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Freg.-Kapit. Oskar Hausa für Oesterreich-Ungarn. St.-St.-Mstr. Josef Galtberger für Oesterreich-Ungarn. St.-St.-Mstr. Josef Peric für Bosnien und Oesterreich-Ungarn. 22 Tage St.-St. Oberstabs-Ritter von Jettmar für Prein und Oesterreich-Ungarn. 20 Tage Maj.-H.-Zug. Johann Seifriedberger für Salzburg und Oesterreich-Ungarn. St.-St.-Mstr. Richard Russat für Triest und Friaun. 14 Tage Mar.-Ob.-Kom. Karl Biren für Pola. Mar.-Kanzl. Franz Wawrit für Friaun. 11 Tage Freg.-St. Vorpost für Gradowa und Wosulin.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Panther“: Fregattenkapitän Peter Ritter Nitsch von Gleichheim. — Zum Kommandanten S. M. S. „Kaiser Max“: Korvettenkapitän Anton Gasa. — Zum Kommandanten S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“: Korvettenkapitän Arthur von Primavesi. — Zum Kommandanten der Maschinenkule: Fregattenkapitän Vitus Boncina. — Zum Vorstand der Militärabteilung des Sees. bezirkskommandos Triest: Fregattenkapitän Emil Conte Smerchia. — Zum Vorstand der Seearbeitsleitung in Triest: Fregattenkapitän Otto Brosch. — Zum Ausstattungsdirktor des Seearbeits: Korvettenkapitän Konstantin Nabay. — Zum Hafenaadmiralet auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenkapitän Alfred Cicoli, die Korvettenkapitane: Alois Schusterich, Alexander Marhoritsch. — Zum Hafenaadmiralet: Fregattenkapitän in Marinelokalanstellung Alois Bachig von Racina. — Auf S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: die Seeführer: Konstantin Maglic, Friedrich Sterz, Gaston Conte degli Alberti, Anton Nedopil, Seelabett Hermann Kamsauer. — Auf S. M. S. „Mabely“: die Seeführer: Oskar Fröhlich, Walter Sachers, Johann Umanitsch von Bratschegg, Karl Popitschil, Platto Vabic, Feliz Jung. — Auf S. M. S. „Brinji“: die Seeführer: Paul Meigner, Johann Volktrab, Heinrich Brecheisen, Waz Ludwig, die Seelabetten: Alfred Prinz zu Windisch-Grätz, Karl Schirmbach. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: die Seeführer: Arthur Etsch, Ottokar Kläfer, Erich Daniel, Alexander Hlitz, Othmar Brinzi. — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: die Seeführer: Albert Joannetti, Michael Jangal, Dujan Reles, Silvius Fellner, Hermann Brodmerek, Edgar Angeli. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: die Seeführer: Stephan Lohy, Friedrich Freiherr von Odelga, Eugen Eiz-Szegner von Szentgyorgy, Erwin Muck, Johann Varich, Gustav Ruzma. Auf S. M. S. „Sankt Georg“: die Seeführer: Konrad Baumann, Otaulo Pribanda, Richard Karber Eder von Seetren, Otto Ritter Ziala von Fernburg, Alexander von Sponer. — Auf S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“: die Seeführer: Johann Diemer, Adolf Jhan, Ernst Baccaria, Alois Kaindl, Friedrich Jitta. — Auf S. M. S. „Achern“: die Seeführer: Ivan Georgescu, Georg Pantelli. — Auf S. M. S. „Rara“: Seelabett Eduard Pfaffl. — Zum Hafenaadmiralet auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Vinienschiffleutnant Wilhelm Wendt Eder von Hofenstern.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion: Die Verzeichnung „Fachscheur der Marineschulen“ ist berechtigt zu führen: der Marinelehrer an der Seearbeits-Schule für Offiziers- und Arbeiterschule Hans Pernuß. — Ernann werden (mit 1. Juli 1912.): Zu Seeführern: die Seelabetten Paul Meigner, Konrad Baumann, Konstantin Maglic, Oskar Fröhlich, Otaulo Pribanda, Johann Diemer, Adolf Jhan, Ernst Baccaria, Richard Karber Eder von Seetren, Heinrich Brecheisen, Gaston Conte degli Alberti, Johann Umanitsch von Bratschegg, Ernst Baccaria, Otto Ritter Ziala von Fernburg, Karl Popitschil, Arthur Etsch, Albert Joannetti, Stephan Lohy, Ottokar Kläfer, Michael Jangal, Friedrich Freiherr von Odelga, Erich Daniel, Dujan Reles, Eugen Eiz-Szegner von Szentgyorgy, Alexander Hlitz, Silvius Fellner, Erwin Muck, Othmar Brinzi, Hermann Brodmerek, Johann Varich, Alois Kaindl, Platto Vabic, Waz Ludwig, Edgar Angeli, Gustav Ruzma, Alexander von Sponer, Friedrich Jitta, Anton Nedopil, Feliz Jung. — Zum Maschinenbauingenieur 2. Klasse: der provisorische Maschinenbauingenieur 3. Klasse Heinrich

Eschlager. Mit Wartegeld beurlaubt (mit 1. Juli 1912): der Fregattenleutnant in Marinelokalanstellung Richard Müller auf die Dauer von sechs Monaten.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Auswärtige Stimmen über den Kaiser.

Paris, 6. Juli. „Temps“ erinnert daran, daß die Regierung des Kaisers Franz Josef die längste unserer Zeit ist und führt aus: Trotz der doppelten Last der Jahre und der Krone fährt der Kaiser fort, mit fester Hand die Geschicke Oesterreich-Ungarns zu lenken. Seine kraftvolle Geistesarbeit hat jene Franzosen, die längst die Ehre hatten, von ihm empfangen zu werden, namentlich den Kammerpräsidenten Deschanel, mit Bewunderung erfüllt. Die Geschichte wird diese lange Regierung unter die Zahl der großen Regierungen aufnehmen müssen, denn sie hat die innere Ordnung Oesterreich-Ungarns umgestaltet und häufig den allgemeinen Zustand Europas beeinflusst. Frankreich vergißt nicht, daß Franz Josef I. ihm gegenüber niemals feindliche Pläne gehegt hat. Dem Monarchen hat es gewiß zur Freude gereicht, seine Freundschaft einer Nation zeigen zu können, die niemals die Bestrebungen Oesterreich-Ungarns bedroht hat, und entsprechend seiner auf Erhaltung des Gleichgewichtes beruhenden Politik in Oesterreich-Ungarn einen der notwendigen Faktoren des Kräftegleichgewichtes erblickt.

London, 8. Juli. Der „Standart“ veröffentlicht einen Artikel, worin Se. Majestät der Kaiser Franz Josef zu der erreichten Regierungszelt, die diejenige aller anderen Herrscher übertrifft und dessen auch die Regierungszeit der Königin Viktoria überschritten hatte, wärmstens beglückwünscht wird. Der Artikel schließt: Man kann den Anteil Sr. Majestät an der Wiedergeburt Oesterreich-Ungarns, das heute mächtiger ist als je, nicht hoch genug veranschlagen. Die Engländer, die oft Verbündete, und niemals Feinde Oesterreich-Ungarns waren, werden auch ihre aufrichtigen Glückwünsche dem Oberhaupt der Monarchie darbringen. Mögen dem Herrscher noch eine Reihe von Jahren zum größten Segen der Öffentlichkeit beschieden sein.

Hochzeit im Kaiserhause.

Wien, 8. Juli. In der Schloßkapelle in der Vorburg in Baden fand heute um 11 Uhr vormittags die Trauung des Prinzen Franz von Bayern mit der Prinzessin Isabella von Croj statt. Den Trauungsakt nahm der Onkel der Braut, Monsign. Prinz Ferdinand von Croj vor. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich die Erzherzoge Rainer, Friedrich und die Erzherzogin Isabella, Erzherzog Eugen, die Prinzen Leopold, Ludwig, Georg und Konrad von Bayern sowie mehrere andere Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses und der bayerische Gesandte.

Neuer Geheimrat.

Wien, 8. Juli. Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bureau erfährt, wurde dem Sektionschef im Ministerium für Landesverteidigung, Otto Reuter, die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Militärattaché-Wechsel.

Wien, 8. Juli. Das Militärverordnungsblatt meldet: Se. Majestät der Kaiser ordnete die Enthebung des Oberstleutnants August Miel des Generalstabkorps mit dem 1. Juli f. z. vom Posten eines Militärattachés bei der Botschaft am königlich-italienischen Hofe in Rom an und verlieh ihm bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit Rücksicht der Taten und ernannte den Obersten Stanislaus Szeptehki mit 1. Juli f. z. zum Militärattaché bei dieser Botschaft.

Ernste Lage in der Türkei.

Die Menterer aus Monastir. Saloniki, 6. Juli. Nach einem Bericht aus Mitrowika leitete Fadil Pascha persönlich den Kampf gegen die Arnauten, welche in der Nähe von Knitren unter Führung Issa Bofjetinac Stellung genommen hatten. Er ließ sechs Bataillone, drei Batterien und zwei Maschinengewehrabteilungen gegen die Arnauten, die zwischen 600 und 800 Mann stark waren, vorgehen. Die Arnauten mußten namentlich infolge des Feuers der Maschinengewehre ihre Stellungen aufgeben und flüchteten in die nächsten Gebirge, die aber von der Artillerie zusammengepöckelt wurden. Die Arnauten sollen schwere Verluste erlitten haben. Issa Bofjetinac entkam. Die türkischen

Truppen... Schwere... Lehrt, r... Verfolgt... Bußitten... Der... Zeje B... einem... handeln... Kolonia... A o n... tischen... ten die... Bey, em... zurück... befinden... soll die... gehen... ihn ein... A o n... den lech... rozzo un... immer... Mehrere... Berge... an die... worin... wegun... dern ge... die Reg... gungen... Gebend... verhäng... S a l... hat jofa... rufung... bereichte... verfligt... zur Ver... wegung... annehme... Stuttge... bul... M a... wird an... ausgabe... eine Ko... im Mele... banellen... ist. D... mit Sch... Medis... durch E... rere Of... volte zu... das gan... Soldaten... blutigen... noch un... mehrere... der Me... Medis... B e r... tung... monach... stande... Regierung... Erchein... Innere... Anlaf... die Wei... die gewo... Minister... verurteil... war nach... Samos, ... italienis... gestellt... den ihm... den We... sieren... An W... blutigen... noch nich... Aufständ... teilungen... Anzahl... gegenüber... Di... F e z... Brieflich... Feind er... ließ jof... Puti... S i s... teilung... Gruppe... erschienen... ermächtigt... zurückge... zurück... w... woffnet... A d... Drense... Amlichen...

Truppen hatten vier Tote und eine Anzahl Schwere- und Leichtverletzte. Fasil Pascha kehrte, nachdem er Weisungen für die weitere Verfolgung der Armaten erteilt hatte, nach Buchara zurück.

Der Führer der Reuterer von Monastir, Taje Bey soll sich bereit erklärt haben, mit einem Regierungsbevollmächtigten zu unterhandeln. Er befindet sich in der Gegend von Kolonia.

Konstantinopel, 7. Juli. Authentischen Meldungen aus Monastir zufolge kehrten die zum Führer der Desertierten, Taje Bey, entlassenen Offiziere unverrichteter Dinge zurück. Die Deserteure, die sich in Kolonia befinden, weigern sich zurückzukehren. Heute soll die letzte Aufforderung an Taje Bey ergehen. Sodann soll die Verfolgung gegen ihn eingeleitet werden.

Konstantinopel, 8. Juli. Die in den letzten Tagen in der Gegend von Durazzo und Elbasan bemerkbare Gährung scheint immer größere Ausdehnung anzunehmen. Mehrere albanische Beys stüchteten in die Berge. Der Albaner-Chef Awni Bey richtete an die Bewohner von Krupa einen Aufruf, worin er erklärte, daß die aufständische Bewegung sich nicht gegen das Vaterland, sondern gegen die Ungerechtigkeiten, welche die Regierung, insbesondere in Albanien begangen habe. Die Regierung hat über die Gegend von Krupa den Belagerungszustand verhängt.

Saloniki, 7. Juli. Der Kriegsminister hat sofortige Vorbereitungen für die Einberufung von zwölf Infanteriebrigaden der Korpsbereiche Saloniki, Monastir und Kossowo verfügt, damit dieselben so rasch als möglich zur Verfügung stehen, falls die Aufstandsbewegung in Albanien noch ernstere Formen annehmen sollte.

Blutige Menterel im Medisager in Albanien. — Mehrere Offiziere ermordet.

Mailand, 7. Juli. Dem „Secolo“ wird aus Athen telegraphiert: Eine Ausgabe der Zeitung „Chronos“ veröffentlicht eine Konstantinopler Depesche, nach welcher es im Reservistenlager beim Ausgange der Dardanellen zu einer blutigen Revolte gekommen ist. Die Rebellis haben die eigenen Offiziere mit Schüssen angegriffen. Ein griechischer Rebell hat einen Major seines Regiments durch Säbelstiche in den Bauch getötet. Mehrere Offiziere versuchten vergeblich, die Revolte zu unterdrücken, die sich schließlich auf das ganze Lager ausbreitete. Zwischen den Soldaten und den Offizieren kam es zu einem blutigen Kampfe. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, doch wird gemeldet, daß mehrere Offiziere getötet wurden. Der Grund der Rebellion liegt in der Mißstimmung der Rebellis über die Mobilisierung.

Unruhen auf Samos.

Berlin, 7. Juli. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Wien gemeldet: Aus Samos sind hier Meldungen eingetroffen, wonach die Inselbevölkerung sich im Aufstande und im Kampfe gegen die türkische Regierung befindet, welche sich nach dem Erscheinen der italienischen Flotte in das Innere des Landes zurückgezogen hatte. Den Anlaß zur Erhebung gegen das Regime gab die Weigerung des Fürsten von Samos, in die gewünschte Amnestie auch den ehemaligen Ministerpräsidenten Sosalis, der zum Tode verurteilt worden war, einzubeziehen. Sosalis war nach Athen gelangt und von da aus nach Samos, mußte jedoch wieder flüchten, da die italienische Flotte, unter deren Schutz er sich gestellt hatte, abdampfte. Der neue Fürst gab den ihm zur Verfügung stehenden Truppen den Befehl gegen die Aufständischen zu marschieren.

In Maraton Kampos kam es zu einem blutigen Zusammenstoße, über dessen Verlauf noch nichts Näheres bekannt ist. Die Zahl der Aufständischen wird mit 6000 angegeben. Abteilungen türkischer Truppen und eine große Anzahl Gendarmen wurde den Aufständischen gegenüber gestellt.

Die Kämpfe in Marokko.

Fes, 7. Juli. General Gourand meldet brieflich, daß er den Mogi besiegt habe. Der Feind erlitt eine vollständige Niederlage und ließ zahlreiche Tote am Kampfsplatze zurück.

Putzversuche in Portugal.

Lissabon, 7. Juli. Eine amtliche Mitteilung besagt: Eine, keineswegs bedeutende Gruppe von Verschwörern, die vor Valencia erschienen war und sich der Eisenbahnstation bemächtigt hatte, wurde von den Truppen zurückgedrängt und ging über die Grenzbrücke zurück, worauf sie auf spanischem Gebiet entwaffnet wurde.

Madrid, 7. Juli. Eine Depesche von Drense an den Minister des Innern besagt: Amtlichen Nachrichten über Luz zufolge, hat

der Kampf, der in letzter Nacht bei Valencia stattfand, mit der regellosen Flucht der Royalisten geendet, die nach allen Richtungen zerstreut wurden.

Erdbeben.

Triest, 8. Juli. Am 1. 1. maritimen Observatorium verzeichneten die seismischen Instrumente gestern vormittag ein katastrophales Fernbeben, dessen Herdbistanz auf 7800 Kilometer geschätzt wird. Beginn 9 Uhr 8 Minuten 57 Sekunden. Maximum der wahren Bodenbewegung 1-10 Millimeter um 9 Uhr 28 Minuten 39 Sekunden. Ende nach 12 Uhr mittag.

Vermischtes.

Die neuen Zweikronenstücke. Am 20. Mai d. J. wurden die neuen silbernen Zweikronenstücke in Verkehr gesetzt, um im Kleinverkehr als Ersatz für die alten Silbergulden zu dienen, die eingezogen werden sollen. Die neue Münze, die ihrer Größe und Prägung nach als sehr gefällig bezeichnet werden muß, begegnet im Volke vielfach großem Mißtrauen, weil es augenfällig ist, daß sie bedeutend kleiner ist als der alte Silbergulden, dem sie an Kaufkraft gleichkommen soll. Man spricht wieder viel von Münzverschlechterung, gerade wie vor etwa Jahrzehnten bei der Ausgabe der Einkronenstücke, die nicht größer waren als die Viertelguldenstücke, aber einen doppelt so großen Nominalwert besaßen. Tatsächlich ist auch der Silberwert der Zweikronenstücke geringer als der der Silbergulden, denn während letzterer 1111 Gramm Silber enthält haben die ersteren nur 836 Gramm Silber, sind also zirka 25 Prozent weniger wert. Ist es unter diesen Umständen aber gerechtfertigt, von einer Münzverschlechterung zu sprechen? — Nein. In nachstehendem sollen die Gründe hierfür näher erörtert werden. Bis zum Jahre 1892 bestand in Oesterreich die Silberwährung mit dem Silbergulden als Einheit und Kurantmünze, von welchen 90 Stück aus einem Kilo Silber fein geprägt wurden. Er enthielt demnach, wie oben erwähnt, 1111 Gramm Silber. Durch das stete Sinken des Silberwertes sah sich die Regierung im Jahre 1892 veranlaßt, den sich damals bietenden günstigen Zeitpunkt (das Silberagio war auf Null gesunken) zu benutzen und zur Goldwährung überzugehen, deren Einheit die Krone ist. Die Goldkronen wurden so ausgeprägt, daß nach dem damals bestandenen Wertverhältnis des Silbers zum Golde von 1:18222, deren zwei im Werte einem Silbergulden gleichkamen. Bei einer reinen Goldwährung sind alle Münzen aus anderem Metall als Gold Scheidemünzen, das heißt sie sind Zeichengeld, dessen wirklicher Wert weit hinter dem Nominalwert zurücksteht und werden nur im Vertrauen auf deren Einlösung seitens des Staates zu diesem Nominalwert in Zahlung genommen. Auch ist die Verpflichtung zu deren Annahme eine beschränkte. Als solche Scheidemünzen wurden unter anderem Einkronen- und jetzt auch Zweikronenstücke geprägt.

Holani, Luther und Galilei. In einer Sitzung des Aufsichtsrates einer Lokalbahn, die von der Reformhabscherei ihrer Kollegen auf den Hauptstrecken noch nicht angekränkt ist, wurde kürzlich der Beschluß gefaßt, drei neue Lokomotiven anzuschaffen, da die alten die Schienen allzu oft verlassen hatten. Bei der Beratung darüber, wie die Maschinen zu benennen seien, schlug einer der

Aufsichtsräte die Namen Holani, Luther und Galilei vor und begründete seinen Antrag folgendermaßen: Holani (in Schillers „Wallenstein“): „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ — Luther (vor dem Reichstage in Worms): „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ — Galilei (vor dem Inquisitionstribunal): „Und sie bewegt sich doch!“ — Dem Antrage wurde nicht stattgegeben.

Der Kohinoor in der Westentasche. Es gibt viele, die einen Kohinoor in der Westentasche haben — aber leider nur einen Bleistift und nicht den Edelstein! Daß aber der berühmte Kohinoor-Edelstein des englischen Kronschatzes einmal sechs Wochen hindurch in der Westentasche eines englischen Gouverneurs geruht hat, daß wußte Lord Harris kürzlich auf einer Versammlung der „Königlichen asiatischen Gesellschaft“ in London zu erzählen. Als nach der Annexion von Punjab im Jahre 1849 der Kohinoor in die Hände der Engländer kam, nahm zuerst der damalige Generalgouverneur von Indien Lord Lawrence von ihm Besitz. Lord Lawrence übertraf aber an Vergeßlichkeit selbst den bekannten deutschen Professor. Er steckte den Kohinoor in die Westentasche und dachte erst wieder an ihn, als nach sechs Wochen eine Anfrage wegen des Diamanten kam. Nur durch Zufall fand man ihn. So hätte nicht viel daran gefehlt, daß der Kohinoor in unbedeuten Hände geraten wäre.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydrographisch in Auftrag der k. u. k. Kriegsmarine vom 8 Juli 1912
Zitgemien Uebersicht:
Die gestern über Italien stürzte Depression hat sich SE-wärts entfernt, das Hochdruckgebiet liegt abgeschlossen über SW-Europa.
In der Monarchie im W noch wolkig, SW-Weisen, wärmer, im S heiter, NE-Winde stärker; an der Adria von S gegen N zunehmende Bewölkung. N-NE-Winde, kühler. Die See ist leicht bewegt.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßige Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, wärmer.
Barometerstand 1 Uhr morgens 758.8
Temperatur um 7 „ nachm. 759.9
Temperatur um 7 „ morgens + 20.5
Temperatur um 7 „ nachm. + 27.4
Niederschlag für Pola: + 102.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 22.3°
Ausgesehen um 3 Uhr 30 nachmittags.



erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

Salone „Cinema Minerva“
Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Aus dem Kote

Drama.

Wem wurde die Belohnung zuteil?

Komisch.

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien:

Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das klipp und klar mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Esäerbundes, eine Art Freimaurer-Verbindung. Es ist der Bericht des Velesten dieses Bundes in Jerusalem an den Velesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mythischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übertragen worden, mit einem Vorwort über Martinus Valant, neu bearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denker wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis R. 1.80, schön gebunden R. 2.60. Nachfrage 30 Heller mehr. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung

Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz Nr. 110a.

Deutsches Reich.

Verlangen Sie immer und überall die

Eierteigwaren
„Chantecler“

des Pastificio Triestino, Società per Azioni, Trieste (Triester Teigwarenwerke A.-G.).
Höchste Nahrungskraft! Große Ausbeute!
Erhältlich in Original-Paketen zu 1/2 kg in allen besseren EBwarenhandlungen.

Als Reiselektüre

empfohlen: französische und deutsche Belletristik zu bedeutend ermäßigten Preisen bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Retroveres-Kontervator, zwei 2 1/2 Wächsen, zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 1642

Ein Bügelofen mit 6 Eisen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 1641

Zu vermieten Herrschaftswohnung in neuer Villa „Gina“, Via Castropola, mit allem Komfort und großem Garten, herrliche Aussicht über Stadt und Hafen. Zu bestmöglichen von 10—12 und von 3—7. 300

Zu verkaufen Villa „Gina“, Via Castropola, neu, elegant, solide Konstruktion, größter Komfort, herrliche Aussicht über Stadt und Hafen, großer Garten, Garage für Automobil. Auskunft erteilt Kleidergeschäft Pettinelli, Via Sergia 300

Hauswirtschafterin sucht Arbeit. Piazza Alghieri 8, 3. Stod. 1638

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, eventuell mit Kofz, zu vermieten. Via Siana 23. 1639

Ein erhaltenes Herrenrad mit Freilauf zu kaufen gesucht. Fabrikmarke und Preis sind bekanntzugeben an Ing. Gschlegler, Via Baro 4. 1637

Deutsche Bedienerin sucht Stelle. Via Mesagio 28, 1. Stod. 1640

Großes Zimmer mit Küche gegen vollständige Bedienung an ruhige deutschsprechende Partei sofort zu vergeben. Villa Engels, Monte Paradiso 256, 1. Stod. 1636

Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 6 Zimmern, unter anderem ein großer Salon, Küche mit Terrasse, komplett eingerichtetes Bad, Dienstbotenzimmer, Speis samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 19. 288

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, offener und geschlossener Terrasse und Vorgarten, samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 17. 285

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Desfranceschi 8. Ansuchen im Wöher-Platzdepot. 276

Wohnungen im neuen Hause (ex Rana) per sofort zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Egner. 119

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnung im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaso (Prato sette Moreri). 266

Wett möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 271

Nur in der Milchhandlung Bratoz ist täglich bester Butter zu erhalten. 271

Mädchen für Alles, deutsch, wird sofort aufgenommen. Via Veterant 297

Zu verkaufen ein komplettes Skioptikon mit über 100 Ansichten; eine einfache Geschäftskasse mit Glode; zwei zerlegbare, gut erhaltene Sparherde; ein feinerer neuer Waschtrog; kleine Fensterjalousien; gebrauchte, gut erhaltene Zementplatten für B-pflasterung; ein zerlegbarer Kachelofen und verschiedene andere Gegenstände. Näheres unter „Nr. 1645“ in der Administration.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Metastasio Nr. 12 in der Nähe der Marineregierung. 1609

Pub-Motorrad mit Beiwagen billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1625

1 kleines Wohnhaus, zweigeschossig, neu erbaut, enthaltend 6 Zofale ist um 16.000 Kronen zu verkaufen. Bargeb 9000 Kronen erforderlich. Baumeister Tausche, Via Muzio 18. 296

Wohnungen mit 2 Zimmern, Küche, Waschküche, Wasser, Gas, Parketten, sofort zu vermieten. Via Lepanto 18. 1628

Zimmer, Kabinett und Küche, Wasser, ab 15. Juli zu vermieten. Via Aristo 33. 5

Herrlichkeitswohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 ab 1. August zu vermieten. Via Muzio 7. Näheres in der Administration. 1627

Großes Zimmer, kleine Küche, Wohnzimmer, Wasser, Kofzet, gesucht. Nur größte Reinlichkeit. Anträge mit Preis an die Administration. 1631

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche im 1. Stod und 2 Zimmer, Kabinett, Küche nebst 2 Geschäftstokalen im neuen Hause Via Dante 31 zu vermieten. Auskunft Via Genide 27, parterre rechts. 1634

Postabholbücher zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Zu vermieten Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, sowie Garten, Aussicht aufs Meer. Auskunft Via Arena 2. 294

Zu vermieten per sofort ganz neu möbliertes Zimmer. Via Randler 62, 2. Stod. 1614

Korb- und Sattellekterei empfiehlt sich den p. t. Herrschaften zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Reife-Lofer, Bäckerei, Papierkörbe, Blumentische etc. Reparaturen werden solid ausgeführt und billig berechnet. Ebenfalls geprüfter Klaviermeister. Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Belgolaud 16, Tür 56. Werkstätte Via Dfilia 3.

Simplicifimus-Kalender 1913, Münchener Fliegende Blätter-Kalender 1913 à Kr. 1.20. Borrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Confiserie S. Clai :: Pola Telephone Nr. 160 201

Man verlange nur Wermut

„High-Life“ welcher gekühlt ausgezeichnet ist. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Marmeladen, Aprikosen, Himbeer, Ribis, Erdbeere, Hagobuttun, 5 kg Bleckamer, franko K 9.50.

Josef Seidl, Eisenstein 1, Böhmerwald. 124

Am Monte Paradiso neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 290

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Scrgia Nr. 61

Wichtige Quelle für Handagen, Gummwaren, Bettelalagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschuttseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Soxhlet“ Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Parlor Spaziatitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Vorlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 47



Wald-, Glas-, Kaffee- sowie Tee- und Speisegerätes in allen Größen u. Formen zu haben in der Eisen-, Küchengeräte- u. Porzellanwarenhandlung

Job. Pauletta Port'Aurea 127 Ständige Ausstellung im 1. Stod.

Die patentierten aufeinander und nebeneinander verbindbaren .:

Original-Reformkästen

bleiben trotz Nachahmungen das Vollkommenste, zur geordneten, staubfreien Aufbewahrung von Akten, Schnellheftermappen, Noten, Manuskripten, Drucksachen, Preislisten, Zeitungen, Papieren jeder Art, Mustersachen, zur Anlegung ganzer Registraturen usw. und sind durch ihre solide, sachgemäße, saubere Arbeit und überaus leichte, bequeme Handhabung längst ein **unentbehrliches Hilfsmittel** für Kaufmännische Büros, Behörden, Rechtsanwälte, Banken, Versicherungsgesellschaften, Auskunfteien u. s. f. im In- und Auslande geworden.

Zu haben bei der Firma Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Bureau-Heftmaschine

Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Annh B o t h e (Nachdruck verboten.)

(Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.)

Der Graf hatte seine augenblickliche Schwäche schon vollkommen überwunden. Wie Hornesröte stieg es jetzt in sein feines Diplomaten Gesicht, als er heftig erwiderte:

„Habe ich nicht ein Recht, mich aufzuregen, wenn meine mir erst vor wenigen Monaten angetraute Gattin wie eine Wahnsinnige die halbe Welt durchrast, denn Mann wiederzufinden, der ihr einst den Gatten nahm, den Gatten, den sie doch nie geliebt hat?“

Er wollte erst die Wirkung seiner Worte abwarten, aber da sie ausblieb, fuhr er erregt fort:

„Ober willst Du leugnen, daß Dir Dein Mann gleichgültig war, und daß Du Ralph Randau geliebt?“

„Leugnen? Ich denke nicht daran. Ja, ich habe Randau geliebt, aber ich war zu feige, mich zu meiner Liebe zu bekennen. Ich habe doch den reichen Mann genommen, weil ich nicht hineinwollte in ein Leben voll Einschränkungen und Entbehrungen. Tausend Schmerzen habe ich Ralph bereitet. Und dann — als ich die Frau des andern geworden — da habe ich nicht aufgehört, an Ralph zu denken, ihn zu reizen, ihn zu quälen. Ihn, den Gewissnhafsten der nicht um einen Fuß breit vom Pfade der Pflicht wich, machte ich

ganz toll. Ich ließ ihn kaum von meiner Seite, ich schützte die Flamme, die in ihm loderte, ich wollte ihn zu meinen Füßen zwingen, ihn, der sich so stol; von mir gewandt. Ich pochte auf seine Leidenschaft und meine Schönheit. Alles, was ich mir von Ralph Randau erst mühsam erkämpfen mußte, das brachtest Du, Bobo, mir entgegen. Du kämpfst mit Ralph Randau um meine Gunst, und er — er war der Sieger!“

Graf Burgdorf spielte nervös mit der Aschenschale, die vor ihm stand.

„Wie meinst Du das? Willst Du damit vielleicht sagen, daß Du diesem Randau Deine Gunst geschenkt hast zu einer Zeit, wo ich mich vergebens darum mühte?“

„Nicht meine Gunst, aber meine Liebe. Ich hoffte, er würde Wege und Mittel finden, mich freizumachen von einem Gatten, der mich nicht verstand, der trotz der Güte, die er mir immer gezeigt, meinem Innleben so fremd war, daß ich nur schauernd an eine Gemeinschaft mit ihm denken konnte?“

„Na, das Freimachen hat ja der Kerl, der Randau, gründlich besorgt. Er schuß einfach Deinen Mann auf der Jagd nieder und hoffte, man würde einen Jagdunfall annehmen. Seine Frucht war das Einverständnis seiner Schuld.“

„Warum hast Du mir nicht gesagt, daß Du ihn damals geholfen hast, fortzukommen?“

„Es ist gar nicht so, Ines. Ich gab ihm nur in der ersten Aufregung den Rat, zu

fliehen; geholfen habe ich ihm nicht. Der arme Kerl tat mir leid.“

„Natürlich, Du hattest durch seine Frucht freies Feld. Du hast es genutzt.“

Graf Burgdorf sah aufmerksam in das Gesicht seiner Gattin, deren Aufregung jetzt einer steinernen Ruhe gewichen war.

Was wollte sie eigentlich? Welche eigensinnigen Gedanken, welcher fanatische Wille barg sich hinter dieser weißen Marmorstirn?

„Ja, aber beste Ines,“ entgegnete er mit einem halben Lächeln, „wie kannst Du mir denn daraus einen Vorwurf machen, daß ich begehrend die Hand nach einer Frau ausstreckte, die ich so wahnsinnig, so heiß, seit vielen Jahren geliebt? Habe ich nicht lange genug gewartet, ehe ich es wagte, mich Dir zu nähern? Habe ich Dir nicht Zeit gelassen, zu überwinden?“

„Ich habe Dir aus meinem Herzensleben kein Geheimnis gemacht. Du wußtest, daß meine Liebe eingefahrt bei dem Toten lag. Bei dem, der erschlagen wurde durch meine Schuld, bei dem, der ihn erschlug, und dann, wie ich glaubte, seinem armen Leben selbst ein Ziel setzte. Dem Toten konnte ich verzeihen, dem Lebenden nicht!“

„Und Du hoffst hier den Verschwundenen, den Du noch am Leben glaubst, zu finden, — ihn zu strafen?“

Die Stimme Burgdorfs klang dunkel und gepreßt.

„Ja, das bin ich meinem gemordeten Gatten schuldig!“

„Du würdest kein Mitleid mit dem Mörder haben, wenn Du bedenkst, daß er aus Liebe zu Dir gefehlt?“ bemerkte Graf Burgdorf.

„Nein, keines!“ erwiderte die Gräfin.

Die grauen Frauenaugen sehen so hell und klar in sein Gesicht, als wollten sie auf dem vorborgensten Grunde seines Herzens lesen.

In Graf Burgdorfs Antlitz suchte keine Muskel. Gemächlich zündete er sich noch eine Zigarette an. Langsam blies er den Rauch durch seine feinen Nasenflügel.

„Du wirst keine Gelegenheit dazu finden, Dich als Rächerin oder Richterin aufzutun,“ lächelte er mäßig, „denn Ralph Randau ist tot, verlaß Dich darauf und die Toten kehren nicht wieder.“

„Doch, sie kehren wieder. Jede Nacht kommt der Gemordete zu mir im Traum und künbet mir, daß sein Mörder lebt, ganz dicht hier in meiner Nähe. Und darum muß ich diesen Mörder suchen, hörst Du, Bobo, ich muß ihn suchen!“

Der Graf suchte nervös zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic : Pola